

Programm

Antonio Vivaldi (1678-1741)
Concerto in G-Dur „alla rustica“

Antonio Vivaldi
Le Quattro Stagioni

La Primavera - Der Frühling
Allegro, Largo, Allegro

L'Éstate - Der Sommer
Allegro non molto, Adagio, Presto

L'Autunno - Der Herbst
Allegro, Adagio, Allegro

L'Inverno - Der Winter
Allegro non molto, Largo, Allegro



Corinna Meienberg, geb.1993, erhielt mit fünf Jahren zum ersten Mal Geigenunterricht. Während des Gymnasiums mit Schwerpunkt Fach Musik hatte sie Unterricht bei Jens Lohmann am Konservatorium Zürich.

Nach der Matura absolvierte Corinna Meienberg ein Jahr Vorstudium am Konservatorium Zürich und begann anschliessend ihr Musikstudium bei Prof. Monika Urbaniak an der Hochschule der Künste Bern, wo sie den Bachelor of Arts in Music und den Master of Arts in Pedagogy mit Auszeichnung abschloss. Zurzeit studiert sie im Master Performance bei Isabelle van Keulen an der Musikhochschule Luzern.

Als Orchestermusikerin konzertierte sie u.a. im Schweizerischen Jugendsinfonieorchester, im Bach Ensemble Luzern, im Kammerorchester le buisson prospérant und im Gstaad Festival Orchester.

Konzerte als Solistin, in verschiedenen Kammermusikformationen oder als Mitglied diverser Orchester führten sie durch die Schweiz, nach Deutschland, Italien, Österreich, Tschechien, Slowenien, Argentinien und Südafrika.

Corinna Meienberg unterrichtet seit 2016 Violine, Viola und Kammermusik an der Musikschule Knonaer Amt sowie an der Kantonsschule Limmattal und dirigiert das Jugendorchester „Con Brio“ der Musikschule Knonaer Amt und der Kantonsschule Limmattal.

Antonio Vivaldi wurde 1678 in Venedig geboren. Schon als Kind sprang er im Orchester von San Marco mit der Geige für seinen Vater ein. Im Alter von 14 Jahren entschloss sich Vivaldi für eine geistliche Karriere und wurde mit 25 Jahren zum Priester geweiht. Seine Tätigkeit als Violinlehrer am Ospedale della Pietà in Venedig, in dem verwaiste und unehelich geborene Mädchen erzogen wurden, übte er 12 Jahre aus. Der Spitzname "Roter Priester" passte nicht nur zu seiner Haarfarbe, sondern auch zu seinem sprühenden Temperament. Die Konzerte, bei denen er meist eigene Kompositionen dirigierte, waren Höhepunkte des venezianischen Kulturlebens. Bei der Übersiedlung nach Wien erhoffte er sich vom Kaiser Kompositionsaufträge, doch erhielt er kaum Beachtung. Alt und krank starb er am 28. Juli 1741 in Wien. Trotz hoher Qualität seines Gesamtwerkes, es umfasst über 450 Konzerte und 45 Opern, wurde nur ein Bruchteil der Werke zu seinen Lebzeiten veröffentlicht. Die meisten Kompositionen entdeckte man erst nach seinem Tode.

Die vier Jahreszeiten. Um 1720 schuf er mit seinen "Vier Jahreszeiten" den erfolgreichsten Konzertzyklus seiner Zeit, der bis heute ein Hit ist. Unter dem italienischen Originaltitel "Le Quattro Stagioni" bilden sie die ersten vier Nummern von Vivaldis Opus 8, das 1725 in Amsterdam im Druck erschien. Es handelt sich um vier Violinkonzerte mit aussermusikalischen Programmen; jedes Konzert porträtiert eine Jahreszeit. **Dazu ist den einzelnen Konzerten jeweils ein von Vivaldi selbst geschriebenes Sonett vorangestellt**, in denen sich der Komponist Reime auf Details der typischen Naturerscheinungen in den vier Jahreszeiten macht. In den vier Konzerten demonstriert Vivaldi das ganze Spektrum seiner Kunst: Von heiterer Gelassenheit bis hin zur unbändigen Wildheit. Die illustren und virtuosen Passagen jedes Satzes versetzen den Zuhörer in den von neuer Kraft strotzenden Frühling, den heissen und mit Gewittern durchzogenen Sommer, den stolzen und bunten Herbst und schliesslich in den von Kälte klirrenden Winter. Niemand hat die sengende Mittagshitze und das reinigende Sommergewitter plastischer und virtuoser in Töne gesetzt als der Barockmeister. Vivaldi nutzte also Programmatik als Gestaltungsmittel. Zur Barockzeit waren konkrete Inhalte eigentlich der Oper vorbehalten gewesen. Vivaldi betrat mit seinen Jahreszeiten absolutes Neuland. Er hat die Konzerte dem böhmischen Grafen Wenzeslav von Morzin gewidmet. Bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts waren sie international berühmt. Doch dann fielen diese vier Konzerte aus dem Opus 8, wie überhaupt das ganze Oeuvre Vivaldis, in einen bleiernen Dornröschenschlaf, aus dem es in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts langsam, aber mit Vehemenz erwachte.

Die Theorbe

Das Streichorchester Dietikon wird im Generalbass oder Basso continuo nicht von einem Cembalo, sondern von einer Theorbe begleitet. Die Theorbe gehört zur Familie der Lauteninstrumente und wurde im 16. Jahrhundert als Generalbassinstrument eingesetzt. Damals wurde nach einer Möglichkeit gesucht, tiefere Töne zu erzeugen, um das Bassregister zu unterstützen. Die Theorbe war dazu geeignet, musste dazu allerdings etwas umgebaut werden. Da dicke Darmsaiten nicht klingen, blieb nur der Weg über eine Verlängerung der Saiten. Die bautechnische Lösung zur Aufnahme längerer Saiten war der zweite Wirbelkasten an einem verlängerten Hals, der dem Instrument eine ansehnliche Grösse verleiht. Auch Vivaldi verwendete in seiner Musik die Theorbe. Bis weit ins 18. Jahrhundert wurde sie als Generalbassinstrument und auch heute noch bei Barockmusik eingesetzt. Ein sehr interessantes und eher seltenes Instrument, das Sie zusammen mit dem Streichorchester hören werden.

Das **Streichorchester Dietikon** wurde im Jahr 2011 gegründet. Das Ziel ist, einen kulturellen Beitrag im Bereich klassischer Musik zu leisten. Zurzeit spielen etwa 20 Musikerinnen und Musiker mit. Bläser werden bei Bedarf als Zuzüger eingesetzt. Jungen hochtalentierten Musikern stellt das Streichorchester eine Plattform für solistische Auftritte zur Verfügung, die im Limmattal einzigartig ist. Seit 2013 konnten an den Konzertreihen zehn Jungtalente auftreten. Jährlich werden zwei Konzertprogramme einstudiert. Musiziert wird unter der Leitung von **Günther Stückle**. Er studierte an der staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg in Breisgau und legte das Staatsexamen für das höhere Lehramt an Gymnasien und danach die künstlerische Reifeprüfung in Violine ab. Als langjähriger Violinist im Zürcher Kammerorchesters besitzt er eine grosse Erfahrung. Er tritt als Solist, Kammermusiker und Dirigent verschiedener Chöre und Orchester im In- und Ausland auf.

Nächstes Konzert - Sonntag 22. September 2019 - in der ref. Kirche Dietikon

Helfen Sie mit, unsere Projekte zu verwirklichen und das Fortbestehen des Orchesters zu sichern. Für Spenden, Gönner- oder Passivmitgliedsbeiträge auf unser Konto

PC-Konto 50-14030-6/IBAN CH47 8066 6000 0030 4924 8

Vielen herzlichen Dank unsern Gönnern: Bachmann Roger Dietikon, Berther Ciril Oetwil, Burtscher Rochus Dietikon, Fasnacht Heidi Bonstetten, Frapolli Elio Bergdietikon, Frehsner Rosmarie Dietikon, Heckmann Marianne Schlieren, Hummel Druckerei Dietikon, Müller Heidi Unterengstringen, Mittaz Germain Dietikon, Morf Margrit Zürich, Neff Lucas Dietikon, Romer Martin Dietikon, Schaaeren Rolf Dietikon, Sigrist Reto Dietikon, Slezak Günther Dietikon, Staubli Walter Dietikon, Ursprung Heinz Dietikon, Veccello Ruth Geroldswil, Walser Doris Brütten, Zünd Marcel Zufikon, Stadt Dietikon, Migros Kulturprozent.

Spielen Sie ein Streichinstrument?
Musizieren Sie bei uns mit, wir freuen uns auf Sie.
Nähere Angaben bei Christa Jordi,
Lättenstrasse 8, 8953 Dietikon, Tel. 044 740 12 44
mail: streichorchester@gmx.ch

www.streichorchesterdietikon.ch

Konzert Streichorchester Dietikon

Antonio Vivaldi, Die vier Jahreszeiten



Günther Stückle, Dirigent
Corinna Meienberg, Solistin, Violine
Rolf Bochsler, Rezitation Sonett

Sonntag, 24. Februar 2019, 17 Uhr

Katholische Kirche Berikon

Sonntag, 3. März 2019, 17 Uhr

Reformierte Kirche Dietikon

Antonio Vivaldi, Concerto in G-Dur, „alla rustica“
Antonio Vivaldi, Le Quattro Stagioni

Eintritt frei. Um die hohen Unkosten zu decken, bitten wir um eine grosszügige Kollekte